

## Leserbrief zu „Kommentar: Sex, Ehe, Familie“ in CIG 7/2014

[http://www.christ-in-der-gegenwart.de/aktuell/artikel\\_angebote\\_detail?k\\_beitrag=4023912&newsletter=cig/20140213](http://www.christ-in-der-gegenwart.de/aktuell/artikel_angebote_detail?k_beitrag=4023912&newsletter=cig/20140213)

Es scheint Ihnen unbekannt zu sein, dass nach kirchlicher Lehre auch der Glaubenssinn des Volkes eine Offenbarungsquelle ist. Jene kirchlichen Maßnahmen, die heute beim gläubigen Volk mit Recht Anstoß erregen, widersprechen zum Teil dem Beispiel Jesu. Während er sich mit Sündern zu Tische setzte, schließt man heute wiederverheiratete Geschiedene von der Tischgemeinschaft mit Jesus aus. Während Jesus den verheirateten Petrus zum Anführer der Apostel berief und auch Paulus meinte, ein Bischof solle verheiratet sein<sup>1</sup>, und auch die Apostel könnten ihre Frauen auf Missionreisen mitnehmen<sup>2</sup>, ja er sogar jene, die die Ehe verbieten, als „betrügerische Geister“<sup>3</sup> bezeichnet, sind heute Verheiratete in der lateinischen Kirche – warum nur dort? – von jeder führenden Funktion ausgeschlossen. Die von Gott geheiligte Ehe wird selbst in offiziellen kirchlichen Dokumenten mit „Sittenverfall“<sup>4</sup> und „Anbetung des Mammon“<sup>5</sup> in Verbindung gebracht und so der Großteil des Volkes Gottes zu einer misera plebs degradiert. Alle diese krassen Fehlentwicklungen lassen sich nicht mit einer „jesuanisch-biblischen Moral“ begründen.

Sie stellen ferner in Ihrem Beitrag eine strenge Befolgung kirchlicher Vorschriften der sexuellen Zügellosigkeit gegenüber. Eine Frau, die samt Kindern von ihrem Mann verlassen wird und einen neuen Partner findet, und auch dieser neue Partner werden genau so verurteilt wie jemand, der verantwortungslos handelt. Heißt es nicht auch: „Dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt.“<sup>6</sup> Dies als „schwere Sünde“ bekennen zu müssen wäre absurd.

Erfreulich ist, dass Sie bezüglich verantworteter Elternschaft einen Fehlgriff des Lehramts orten. Es wäre an der Zeit, auch auf anderen Gebieten Irrtümer einzugestehen. Das Lehramt beruft sich in vielen Fällen auf ein so genanntes Naturrecht, sieht aber nicht, dass dieses Naturrecht einst aus Erkenntnissen abgeleitet wurde, die heute überholt sind. Wir stehen heute vor einer ähnlichen Situation wie Galileo Galilei, die der Kirche einen ähnlich schweren Schaden zufügt wie damals, und es ist zu hoffen, dass es nicht wieder fast 400 Jahre dauert, bis ein Einsehen eintritt.

Friedrich Griess

---

<sup>1</sup> 1 Tim 3, 4-5; Tit 1, 6

<sup>2</sup> 1 Kor 9, 5

<sup>3</sup> 1 Tim 4, 1-3

<sup>4</sup> Rundschreiben „Ecclesia de eucharistia“, Abschnitt 32: „Dabei darf man nicht der Versuchung erliegen, Lösungen anzustreben, welche die Eigenschaften schwächen, die von den Priesteramtskandidaten in Bezug auf das sittliche Leben und die Ausbildung verlangt werden.“

[http://www.vatican.va/holy\\_father/john\\_paul\\_ii/encyclicals/documents/hf\\_jp-ii\\_enc\\_17042003\\_ecclesia-de-eucharistia\\_ge.html](http://www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/encyclicals/documents/hf_jp-ii_enc_17042003_ecclesia-de-eucharistia_ge.html)

<sup>5</sup> Postsynodales Schreiben „Africae munus“, in dem im Abschnitt 112 erklärt wird, die Ehe sei für Priester verboten, weil mit dem "Mammon" aus Mt 6, 24 vergleichbar.

[http://www.vatican.va/holy\\_father/benedict\\_xvi/apost\\_exhortations/documents/hf\\_ben-xvi\\_exh\\_20111119\\_africae-munus\\_ge.html](http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/apost_exhortations/documents/hf_ben-xvi_exh_20111119_africae-munus_ge.html)

<sup>6</sup> Gen 2, 18